

lung ihre Ergebnisse, und man beschloß, den Himmelfahrtstag (23. Mai) zu einem Massenwallfahrtstag nach Friedrichsruh zu wählen. Die Fahrt könne der Einzelne schon mit 20 Mark machen (?), 500 Betten seien in Hamburg schon gesichert und die Wohnungsverhältnisse würden sich auf 2,50 bis 4,50 M. belaufen! Die Rede des einen Herrn schloß mit folgenden ergötzlichen Worten: „Die gut Leipzig alle Wege — soll es durch den Sachsenwald erklingen, und in einem Seebad soll Leipzig im schönsten Gewande durch den Sachsenwald zum Fürsten ziehen, auf daß sein Urtheil über Leipzig sich bestimme. Gell Dir, Otto v. Bismarck, Deine Mitbürger grüßen Dich!“ Welche Fülle unfeindlicher Römlichkeit! — Wie wir hören, ist aus Sachsen von protestantischer Seite eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet um Aufhebung des Jesuitengesetzes. Außer vielen Conservativen sind auch die sächsischen Deutsch-Freimüthigen principiell Gegner des ungerechten Ausnahmengesetzes, das seit seinem Bestehen schon so viel böses Blut gemacht hat und, auch im Interesse der evangelischen Kirche, notwendig fallen muß.

Österreich.

* Wien, 5. März. Der frühere österreichisch-ungarische Botschafter in Paris, Fürst Rich. v. Metternich, ist gestern Morgen einem Schlaganfall erlegen. Geboren als Sohn des bekannten Staatskanzlers aus dessen zweiter Ehe am 5. Januar 1829, wählte er die diplomatische Laufbahn und wurde 1852 Gesandtschaftsattaché in Paris, 1854 Legationssekretär, 1856 Gesandter in Dresden. Während des Krieges von 1859 leitete er im Hauptquartier der Österreichischen diplomatischen Geschäfte. Nach dem Kriege wurde er Botschafter in Paris, wo er bis zum Sturz des Kaiserthums blieb und sammt seiner Frau Pauline, geb. Gräfin Sandoz, eine politische wie gesellschaftlich hervorragende Rolle spielte. Seit 1870 lebte er in Wien. In der letzten Zeit war der Fürst nach kleinen Schlaganfällen unausgesetzt leicht gelähmt, konnte aber noch in Begleitung eines Dieners ausgehen.

Belgien.

* Brüssel, 4. März. Vom 5. d. ab wird das Staatsblatt in seinem ganzen Inhalt in beiden Landessprachen erscheinen, während bisher nur die Gesetze sowie gewisse Verordnungen, die auf die belgischen Landestheile berechnet waren, von einer niederländischen Uebersetzung begleitet waren. Es ist dies ein wesentlicher Sieg der belgischen Bewegung.

* Brüssel, 4. März. Der sozialdemokratische Abgeordnete Decker, der, wie gemeldet ist, wegen einer übermäßig hohen Honorarforderung für die Vertretung einer armen Frau vom Disziplinararthe zu Charleroi bestraft wurde, hat nachträglich plötzlich einen Anfall von Selbstmuth bekommen. Er hat an den Vorsteher der Anwaltskammer von Charleroi einen Brief geschrieben, worin er auf sein Honorar in Sachen der erwähnten Frau verzichtet. Diese Hochherzigkeit nach der Verurtheilung ist gerade spät genug gekommen, um Herrn Decker und mit ihm die ganze Sozialdemokratie in ihren volksbeglückenden Zielen hinreichend zu kennzeichnen.

* Brüssel, den 6. März. Ich erfahre aus besser Quelle, daß die Regierung auf der Congo-Vorlage beharrt. Die Minister sind solidarisirt und werden die Cabinetsfrage stellen. Sie erwarten jedoch ohnehin eine genügende Mehrheit.

Frankreich.

* Paris, 6. März. Der „Figaro“ meldet, die für Kiel bestimmten Schiffe würden dem Mittelmeer-Geschwader entnommen, weil in demselben die vollkommeneren Schiffstypen zu finden seien. Der Contre-Admiral de Maillet würde die Schiffe commandiren. Siele und Eslette bislignen die Entsendung von Schiffen nach Kiel vollkommen. Das Echo de Paris, XIX. Siele und Eslette sagen, die Lage sei delicat. Die Regierung habe sich mit Gesicht aus den Schwierigkeiten gezogen; denn da die französisch-russische Entente in Kiel officiell zum Ausdruck komme, würden selbst die unversöhnlichsten Patrioten die getroffene Entscheidung nicht mehr bedauern. Die Petite République sagt, sie habe auch vom streng nationalen Standpunkt nichts gegen die Entscheidung, einzumenden; bei der delicaten Lage wäre eine Ablehnung gefährlicher gewesen als eine Annahme.

Italien.

* Rom, 4. März. Ein Freudentag, an dem das ganze katholische Rom mit Begeisterung theilgenommen hat, war der gestrige Sonntag, die Feier des 86. Geburtstages und der Krönung Seiner Heiligkeit unseres glorreich regierenden Papstes Leo XIII. Das Cardinalscollegium, sämtliche Prälaten und Würdenträger des h. Stuhles, die Nobelpolizei, die Malteserritter, zahlreiche Mitglieder des römischen Patriciats versammelten sich um 10^{1/2} Uhr in der Sala dei paramenti. Von dort begab sich der Papst, begleitet von den feierlichen Gewändern, auf dem Haupt der Tiara, nach der Sixtina. Er wurde getragen auf der sedia gestatoria, zur Seite schritten die Träger, es folgte der ganze päpstliche Hof, die Cardinale nebst der auswählten Beirathung. Im Herzogsaal und im königlichen Saal stand das Publikum dicht gedrängt und begrüßte den erhabenen Priester mit lauten Hochrufen und dem Wunsche ad multos annos, den der Allmächtige zum Wohle der Christenheit erfüllen möge. Den Eintritt des h. Vaters in die Sixtinische Kapelle begrüßte

der Männerchor mit der Motette Tu es Petrus. Der Papst nahm auf dem Thron Platz. Cardinal Bannutelli hielt das Hochamt. Nach der Messe intonirte der Papst selbst mit kräftiger Stimme das Te deum. Als er nach demselben den apostolischen Segen erteilt hatte und zurückkehrte, kannte die Begeisterung keine Grenzen, das Hochrufen wollte kein Ende nehmen. Alle sehen dieses Jubelpriesters, der seine 85 Jahre so leicht trägt und in so hervorragender unermüdlicher Weise fortgesetzt für das Heil der Kirche denkt und arbeitet. Am Nachmittag gab Cardinalstaatssekretär Rampolla ein Diner, an welchem die Diplomatie in voller Zahl Theil nahm wie auch die hochw. Cardinale Vaughan, Schönborn und Gossius. — Das nächste Concilium ist auf den 18. März anberaumt worden. — Wie wir erfahren, wird der hl. Vater in seiner Ansprache die durch die kirchenselbstlichen Gesetze in Ungarn dort geschaffene Lage erörtern.

England.

* London, 3. März. Dem englischen Unterhause hat der Minister des Innern Lord Alcock am Freitag eine Fabrikgesetznovelle vorgelegt, welche die Schaffung geeigneter Bestimmungen für die Sicherheit von Leben und Gesundheit der Arbeiter bezweckt. Die Bill wendet sich unter anderem gegen Ueberfüllung der Fabriken und Werkstätten, verbietet, daß Kinder und junge Personen in Bewegung befindliche Maschinen reinigen, sie enthält ferner Bestimmungen über das sogenannte „Schwighyken“, verbietet die Ueberstundenarbeit für Personen unter 18 Jahren und schränkt die Ueberzeit für Arbeiterinnen ein. In Fabriken beschäftigte Kinder dürfen keine Arbeit nach Hause mitnehmen. Junge männliche Personen und Arbeiterinnen, die ihre volle Zeit in Fabriken arbeiten, dürfen keine Arbeit nach Hause mitnehmen oder nach der Tagesarbeit im Laden beschäftigt werden. Das Alter für die Zulassung von Kindern zur Fabrikarbeit wird nicht, wie die Berliner Konferenz vorgeschlagen, von 11 auf 12 Jahre erhöht; indessen erklärte der Minister, gegen eine etwa von anderer Seite vorgeschlagene Erhöhung würde er nichts einwenden; er habe von einer Erhöhung nur abgesehen, um nicht Streitigkeiten in die Bill zu bringen. Die Bill bezieht das Fabrikgesetz auf Wollereien, Docks, Werften, Quays, Gebäude, in welchen Maschinen verwandt werden und auf Waghäuser aus. Die erste Lesung der Bill wurde nach mehrstündiger Debatte angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Lord, er werde in der Spezialdebatte einen Paragrafen zur Erhöhung des Alters für die Zulassung der Kinder zur Fabrikarbeit beantragen und sprach die Hoffnung aus, die Regierung werde den Antrag annehmen. Die nächsten Redner sprachen sich anerkennend über die Vorlage aus. Als nächster sprach Lord Alcock eine Novelle zum Geleße, betreffend die Vergütung der Arbeitnehmer durch Waaren ein. Die Vorlage bestimmt, daß Abzüge von Löhnen für Strafgelder, Material, Werkzeugen usw. in Zukunft gesetzwidrig, auch nicht gerichtlich eintreibbar seien, wenn sie nicht in einem schriftlichen, vom Arbeiter unterzeichneten Contract zwischen Brodherrn und Arbeiter vereinbart sind.

* London, 4. März. Die Kohlengrubenbesitzer von Süß Wales haben ihren 100.000 Arbeitern gekündigt. Die Kündigung tritt nach einem Monat in Kraft. Es ist dieses geschehen, damit die Arbeitgeber sich von der gleitenden Lohnkala, d. h. der in England mehrfach vorkommenden je nach den Preisen der Produkte auf- und absteigenden Lohnhöhe, freimachen können. Die Arbeiter wünschen kürlich eine Erhöhung von 1^{1/2} Prozent, allein die Grubenbesitzer lehnten diese Forderung ab.

Freiwilliger Landtag. Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 6. März.

Berg- und Hütten-Etat.
Abg. Krenzl greift auf die gestrige Währungs-Debatte zurück und bezieht sich auf das Recht, im Namen der National Liberalen für die Goldwährung einzutreten, da der größte Theil der Partei bimetallistisch gesinnt sei. Nach einer kurzen Entgegnung Burd's und v. Geyers werden die Einmündungen genehmigt.

Bei dem Ausgaben-Capitel Bergtechnische Schulgebäude bemängelt Abg. Götthel die allzu hohen Anforderungen an das Bergreferendariat-Examen. Der ganze Schulplan bedürfe der Vereinfachung.

Abg. v. Tiedemann-Bomst erbittet Auskunft, wann die für die Landwirtschaft bedeutende geologische Bundesaufnahme zum Abschluß komme.

Minister v. Lepsius erwidert: Bei der jetzt vorgeschlagenen Vermehrung des Personals würden noch 45 Jahre zur Vollendung der Aufnahme erforderlich bleiben. Indessen sei eine Beschleunigung möglich, falls die Provinzen aus eigenen Mitteln einige Kräfte anstellen und das Aufnahmeverfahren vereinfacht würde.

Der Rest des Ordinarius wird genehmigt.

Bei dem Extrordinarium legt Abg. v. Sereman großen Werth auf den Bau von Arbeiterwohnungen auf Staatsgründen, um die Arbeiter selbst zu machen und der socialdemokratischen Agitation zu entziehen.

Minister v. Lepsius bemerkt, daß sehr beim Bergwert Jöhndörfern, das durch Sammlungen widerbegehrte würde, Arbeiterwohnungen schenken würde.

Der Rest des Berg-Etats wird genehmigt.

Abg. Deumer beklagt die Vertheilung der Wertheber-Zugspitzen und beklagt, daß eine Menge jugendlicher Arbeiter bei Preisvertheilungen nicht beschäftigt werden könnten.

Abg. Rath Bohmann erwidert, die Regierung könne die Ueberzeugung nicht gewinnen, daß die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Preisvertheilungen eben so notwendig, wie in Holz- und Hammerwerken sei.

Abg. Broese bringt die Frage der Handwerker-Kammern zur Sprache und richtet an die Regierung die dringende Bitte, daß die Handwerker-Frage beim Bundesrathe in Fluß komme.

Abg. v. u. d. (nat.-lib.) kommt auf die Aenderung v. Kardoff's zurück betreffs der Handelsverträge, betont deren Wichtigkeit für Handel und Industrie, bedauert gleichfalls den Antrag betr. Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien und bittet den Minister, zu erklären, daß an eine Revision der Handelsverträge nicht gedacht werde.

Minister v. Lepsius erklärt, er habe als Handelsminister die Pflicht, zur Revision der Handelsverträge nicht die Hand zu bieten, soweit sie nicht für die Industrie eine Besserung schafften. (Beifall v. Lepsius links.) Denn er sehe gerade in der Stabilität der Verhältnisse das wesentlichste Verdict der Handelsverträge. (Beifall links.)

Abg. v. Mendel-Steinfels (conf.) wünscht Organisation der Landwirtschaft und citirt Berichte von Handelskammern, welche bezeugen, der russische Handelsvertrag habe nur bescheidenen Nutzen gebracht.

Abg. Götthel (Pres. Ver.) bekräftigt die Wichtigkeit der Landwirtschaft in Folge der Handelsverträge. Er dankt dem Minister für die bestimmten Erklärungen, wodurch manche Besorgnisse zerstreut werde.

Abg. v. Seydewitz (conf.) stellt aus der Antwort des Ministers fest, daß dieselbe nicht mit der des Landwirtschaftsministers übereinstimme, daß keine wünschenswerthe Einheitlichkeit im Staats-Ministerium herrsche.

Minister v. Lepsius stellt fest, daß das Ministerium sich noch nicht mit der Frage der Revision befaßt habe und daß die Einheitlichkeit im Staats-Ministerium in keiner Weise gefährdet sei.

Abg. v. Biele (Centrum) tritt für die Einführung des Befähigungs-Nachweises für Handwerker ein.

Minister v. Lepsius kann den Befähigungs-Nachweis nicht empfehlen.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Titel Ministergehalt bewilligt. Weiterberatung Donnerstag 11 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März.

Fortsetzung der Beratung der Anträge Hammerstein und Liebermann v. Sonnenberg betr. die Einwanderung der Juden. Damit wird die Debatte über den Antrag Haffs betr. den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit verbunden. Der Antrag Haffs wünscht Vorlage eines Gesetzentwurfs, welcher die Materie regelt, und fordert, in dem Gesetzentwurf sollten Grundzüge einer Erziehung des Vertriebenen des Reichs und Staatsangehörigkeit, sowie auch der Naturalisirung Fremder in Deutschland zur Geltung kommen.

Abg. Haffs begründet seinen Antrag und bemerkt, er sei Gegner der Anträge Liebermann und Hammerstein und des Antisemitismus, weil derselbe die Unzulänglichkeit rühre und die Vertheilung erzeuge. Der Antisemitismus habe gewisse Berechtigung in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht. In seinem Antrag handele es sich aber nicht um diese Punkte. Er beantragte die Ausweisung der Juden aus dem Reichsverband und die Erwerbsfähigkeit verlor, und daß den Ausgewanderten das Recht der Staatsangehörigkeit verweigert werde. Er empfiehlt als Centralbehörde zur Prüfung der Naturalisationsgesuche das Bundesamt für das Heimathswesen.

Abg. Ricker wendet sich gegen den Antrag Haffs. Der Vertreter liege sich durch solche chinesische Mauer nicht leiten. Wollte der antisemitische Antragsteller der Redner fest, daß der Bund der Landwirthe ganz antisemitisch sei. (Abg. v. Biele und andere rufen: Sehr gut, sehr wahr.) Die Antisemiten streben die Vertheilung der Reichsberechtigten der Juden. Die antisemitischen Anträge widersprechen den Handelsverträgen und auch der christlichen Liebe, von der man so viel redet. Im Laufe eines ganzen Menschenalters wanderten in Deutschland nur 19.000 Juden ein, wovon 7000 naturalisirt wurden. Demgegenüber solle Deutschland in Gefahr sein!

Staatssekretär v. Böttcher erklärt, er habe die Meinung des Bundesrathes noch nicht sondirt. Die Anträge erliegen zufällig, so weit sie den Erwerb der Staatsangehörigkeit hindern wollen. Es widerspreche aber den Handelsverträgen, wenn die Anträge es unmöglich machen wollen, daß ein einem Vertragsstaate angehöriger Jude in Deutschland Handel treibe. Es sei uns jedoch nicht verwehrt, Ausländer aus irgend welchem politischen Interesse auszuweisen.

Abg. Lieber (Centr.) hält den Antrag Haffs nicht für genügend begründet, um die Regierung zur Vorlage eines Gesetzentwurfs aufzufordern. Die beiden anderen Anträge, welche ein allgemeines Einwanderungsverbot für Juden verlangten, seien, wie auch Minister Böttcher nachgewiesen, im Widerspruch mit unseren Handels- und Niederlassungs-Verträgen.

Auch das bayerische Heimaths- und Niederlassungsrecht und das durch die Reichsverfassung gewährleistete bayerische Reservatrecht stehen den Anträgen entgegen und müßten jedenfalls zuvor geändert werden. Das Centrum wolle aber die Ausbändigkeit des Reiches ebensoviele aufweisen wie auf Medienburg erweitern. Das Centrum wolle überhaupt keine Ausnahmengesetze, weder gegen politische Parteien, noch Vorkenntnisse und Rassen. Allerdings geben die Juden zu vielen Klagen Anlaß, und das Centrum wolle wohl, mit welcher Brutalität und Bosheit jüdische Hebern während des Culturkampfes alles Heilige in den Reichsgegenden hätten. (Beifall v. Biele.) Auch bis auf den heutigen Tag wird das Centrum mit unwürdigen Angriffen von dieser Seite verfolgt. Auch die Uebelstände des wirtschaftlichen Lebens seien nicht zu leugnen, aber die Juden seien nicht allein daran schuld; und dann dürfe man auch die jahrhundertelange Behandlung der Juden nicht außer Betracht lassen. Aber nur auf dem Boden allgemeiner Gesetze dürfe man vorgehen, und das Centrum wolle, auch wenn höhere Gesichtspunkte für es nicht maßgebend wären, allein schon deshalb nicht einen Ausnahmestrich gegen die Juden aufstellen, weil es am eigenen Leibe erfahren hat, was es heißt, Minderheit zu sein.

Abg. Hermes (Pres. Ver.) erklärt es für Schande und Schande, daß Anträge gestellt und Reden gehalten würden, wie die antisemitischen. (Der Präsident erklärt diese Ausdrücke für unzulässig bezüglich eines Mitgliedes des Hauses.) Redner bespricht eingehend die Reden, die antisemitische Antragsteller vor 8 Tagen gehalten und wird wiederholt durch Zurufe und Lachen recht unterbrochen. Abg. Hermes bezeichnet schließlich den Antisemitismus als eine Schandfleck für Deutschland, die schlimmer sei als der Socialismus.

Abg. v. Langen (conf.) bespricht die Haltung der Gegner der Anträge und schildert die jüdischen Eigenschaften zur größten Selbsterhaltung der Nation.

Abg. Schmidt-Greif (Pres. Ver.) beantragt bezgl. des Antrages Liebermann Uebergang zur nächsten Tagesordnung.

Abg. Richter bekräftigt den Antrag und bemerkt, die Beratung zeige, daß der Ton im Reichstage hauptsächlich getrunken sei.

Abg. Förster (Antisemit) bekämpft den Antrag und bedient sich des Ausdrucks „gewöhnliche Schimpferei.“

Der Antrag Schmidt wird angenommen, jedoch ein Antrag auf Schluß der Beratung bezgl. der beiden anderen Anträge abgelehnt.

Unter der Aufmerksamkeit des Hauses und der hochgestellten Tribüne befindet sich Abg. v. Harnack, der Rednertribüne. Er bezieht in längerer Rede die Juden wiederholt als Auswüthler, Schwindler und Parasiten. Die vorliegenden Anträge seien der erste Schritt zur Bekämpfung des Judenthums.

Abg. Richter erklärt, die Worte v. Harnack's über die Juden das Maß der Schimpflichkeit und beweisen eine Verwilderung des Tones des Reichstages; daß das gestattete, nimmt nicht mit den Grundgedanken überein, welchen der Reichstag noch getreu Ausdruck gegeben habe. (Beifall v. Biele und v. Lepsius.)

v. Biele erklärt: Abg. Richter, Sie haben nicht das Recht, meine Geschäftsführung zu kritisiren, von Ihnen lasse ich mir das nicht gefallen. (Beifall v. Biele und v. Lepsius.)

Abg. Richter ruft: Habe ich nicht das formelle, so habe ich doch das moralische Recht. (Große Erregung.)

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen und nach dem Schlußwort der Antragsteller wird der Antrag Haffs abgelehnt. Ueber den Antrag Hammerstein-Manteufel wird namentlich abgestimmt und derselbe mit 187 gegen 51 Stimmen abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus. Morgen Militäretat.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 7. März.

* St. Elisabeth-Küche. Heute wurden 640 Rationen vertheilt.

* Meteorologisches Wetter für den 8. März: Im Rheingebiet heiter, trübes Frostwetter, im übrigen Deutschland wechselnd bewölkt Frostwetter, im etwas Schnee.

* Solingen, 6. März. Heute schoß Herr Frz. Kruchen von Buschhof bei Solingen in seiner Jagd eine Zuerpe (Hahn), welche in der Fingelweite 2,24 Meter mißt und 21 Pfund schwer ist.

* Hemmerden, 6. März. Alljährlich wird am dem 2. Freitag in der h. Pflanzzeit in hiesiger Pfarre das Fest des h. Kreuzes gefeiert und zwar mit vollkommenem Abblasse für diejenigen Gläubigen, welche die heil. Sakramente der Buße und des Altars würdig empfangen. Seit dem Jahre 1818 ist die Pfarre in die hiesige hiesigen Pfarre und verbannt sie dieselbe hauptsächlich den Bemühungen ihres damaligen Pfarrers J. J. v. W. 1861. Wie jährlich sich in früheren Jahren die Gläubigen von Naß und Fern zur Verehrung dieser Kreuzparthei eingeladen haben, ergab sich aus einem im Kirchenarchiv befindlichen und auf die Feier bezgl. Schreiben des h. Pfarrers W. Die Anzahl der Bönktenen war an den Freitagen in der Pflanzzeit so groß, daß neben mir und meinem Parrochialrathe die beiden hochw. Vikarien von Buschhof und Gierath zur Ausübung hiesiger kommen mußten; an dem 2. Freitage aber, wo vollkommener Abblasse zu gewinnen war, waren noch mehr Beichtväter erforderlich, um Allen zu helfen. Wie aus dem Schriftstücke weiter ergibt, scheint Pfarre W. zuerst in der Erbscheide den Jüngsten zur Einführung der Fastenabkündigungen gegeben zu haben. W. schreibt: Die hiesige Pflanzzeit nach dem Festen im Jahre 1807 im zweiten meiner hiesigen Amtszeit mit Erlaubnis der damaligen Bischöf. Behörde von Naß. Die Ursache war, weil ich es zuwiderstieß, die christliche Gemeinde in der Kirche zu einem feierlichen Gottesdienste zu versammeln, als sie des Abends allein, in abgetheilten Gruppen, beide Geschlechter versammelt, die sogenannten „Fest“ besuchten zu lassen. Ich wählte die Missionen, hielt an den Freitagen der Fastenzeit des Abends während dieser Abkündigungen eine Predigt über die Lebensgeschichte des Heilandes und gab vor und nach der Andacht den Segen mit dem hochwürdigsten Güt, aber alles mit Würde und Ehrlichkeit einer geistl. Behörde. Diese Andacht fand und häufig ward unsere Kirche sowohl von eigenen Pfarrgenossen als von Nachbarn besucht.

In dem Jahre 1818 wurde von einem Wohlthäter der hiesigen Kirche eine heil. Kreuzparthei geschenkt. Ich sandte diese Parthei mit der erforderlichen Liturgie zur Begleitung der Schiffe an das damalige Generalvikariat, das um die Erlaubnis, dieselbe dem Gläubigen zur Verehrung auszuweisen und an den Freitagen ein feierliches Hochamt unter Ausweisung des hochw. Gutes halten zu dürfen. Von da ab verlegte ich nun die früher an den Freitagen des Abends gehaltenen Andacht auf den Morgen.

Weil sich nun bei dieser auf den Morgen verlegten Andacht viele Bönktenen zeigten und ich keinen approbirtten Vicar hatte, so beziehe ich nur Gefallen zum Beistehen aus der Nachbarschaft. Durch die Ausweisung meiner Herren Amtsbrüder wurde ich nun in den Stand gesetzt, auch im Beichtstuhle zu stehen. Aufgefordert endlich von benachbarten Amtsbrüdern, die Verleihung der Abblasse für die Fastenzeit nachzugeben und Jobann eine Bußanstalt für die Umgebung zu eröffnen aus dem Grund, weil drei in der Nachbarschaft gelegene Klöster — St. Nikolaus, Grevenbroich, und Weldenberg — wären lupulicirt worden, wofür wohl sonst die umliegenden Wohnen zur Fastenzeit häufig, um zu beichten, gingen; so lupulicirte ich auch mittelst des damaligen Generalvikars um die Verleihung von Ablassen, und erhielt in dem Jahre 1820 von dem Kirchenoberhaupt Pius VII. glorwürdigen Andenkens für den zweiten Freitag in der Fastenzeit einen vollkommnen, für die übrigen fünf Fasten-Freitage einen unvollkommenen Ablass von 7 Jahren und 7 Quadragenen. — Alljährlich wurde im Jahre 1829 von damaligen Erzbischof Ferdinand August die erste Andacht einer allgemeinen Erbscheide-Fasten-andacht erlaubt.

* Düsseldorf, 6. März. Die Banatikel- und Solingen'sche Fabrik von A. Geybel an der Düsselstraße ist seit heute Mittag in Flammen. Die Berufs- und Feuerwehren, die hiesigen Soldaten sind an den Lösungsarbeiten theilnehmend. Der entstandene Schaden

Stallment
reize Arbeiter
y Corbis

hier aus der
Nachmittags in
dauerlichen Un
Schneipule ab
daß er in Fol
werden mußte
verloren.

— Infolge
in den hiesigen
fren.

* Rheiden
dem Sohne de
Rheiden auf ein
und Odenbach
fallenen wurde
er durch Wess
und Götzen le
stellten Nachfo
anwaltes und
hohen Beschuß
Nachdem nun
gelegenheit be
selbst veranlaß
entfalten bei G
mit Eisenwar
Raumoch de
famen zu D
Gaufrir saß
unbekannt war
der Person de
zu ermitteln.

Wahpse verch
längeren Berch
Material zu
Ihn erlassen
ausgesprochen

* Nalben
eine Aufhebung
galtreichen an
noch nicht zu
* Nalben
kam auf der
Zugseigen der
angelaute war

* Nalben
glum hatte
Kattgehaben a
auf Vertheilung
Bismarck aus
Herr v. Bismar
trag unter dem
des Antisemit
best gab demge
Erklärung an
der Stadveror
nung abzugeben
der beantragte
Bismarck theil
vollen Antisem
durchaus nicht
dunkeln auf
Manne zu erwe
der wir angeht
unser religiöse
auch in unserer
in der hiesigen
Pfarren und e
Odenbach
Freunde und i
gütlichweisen
Männer, welch
Anspruch auf
auch politisch
dieser Erbinde
des Ehrenbürg
den Fürsten H
die Aufnahme
and das von
Schriftstuck de
seinen politisch
wurde dann fe

* Münster
verammlung de
Katholikentum
and hoch hatte
in dem Gaud
der dritte The
rotung der Ar
der zur Strei
der eingeleite
vereinsgeleite
sein Ergebnis
der Stadveror
Hundelreue an
das Verzeihen
daß der Bund
Menschen ist
höbste überdau
die Pflichten de
neuerungsanlage
jüngster Zeit n

* Münster
Münster gefolgt
Katholikentum
überflüssig gew
vereins wäre d
verein an den
den anwesenden
Ihre Schöpfung
Antrag wurde
abgelehnt. Die
Februar die A
habe bei Schö
Frühling sich
Waldrain ge
lung.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

* Bochum
den wurde ein
wollte, im W
* Bochum
„Delena“ fand
jedoch Ausstie
beit zu finden.

Civilstand

Bürgermeisterei Grevenbroich
pro Februar 1895.

Geburten:
4. Sofia Christina, T. v. Herm. Jol.
Müller, Fabrikarbeiter, Grevenbroich.
Joh. S. v. Anton Oberbach, Schürer
gehele, Grevenbroich. — 6. Hubert Franz
Heinrich, S. v. Hubert Franz Heinen,
Schlosser, Grevenbroich. — Gertrud, T.
v. Hubert Conrad, Schuhmacher, Al-
tenhof. — 8. Wilhelm, S. v. C. Spar-
mann, Sülzer, Bar enstein. — 10.
Mica, T. v. Gustav Rothschild, Kauf-
mann, Grevenbroich. — 18. Maria
Sibilla, T. v. Philipp Daniels, Robel-
schneider, Grevenbroich. — 22. Katha-
rina, T. v. Wih. Krawinkel, Maurer,
Altenhof. — 25. Martin Joliff, S. von
Jol. Jansen, Tagelöhner, Altenhof. —
26. Heinrich Joliff, S. v. Ant. Beyer,
Fahrlager, Neuenhausen. — 27. Mag-
dalena, T. v. Heinrich Joliff, Neuen-
hausen. — 28. Karl Hubert, S. v. Hub.
Kod, Anstaltsgewerks, Grevenbroich.

Sterbefälle:
6. Anna Elisabeth, geb. Schickel, 78 J. 9 M. alt, Altenhof. — 8. Peter
Wih. Luchow, geb. Schickel, 92 J. 10
Mon. alt, Neuenhausen. — 11. Maria
Gertrud, geb. Luchow, 10 Mon. alt,
Grevenbroich. — 14. Pet. Wih. Joliff,
Fahrlager, 46 J. alt, Neuenhausen. —
15. Anna Elisabeth, geb. Schickel, 18 J. alt,
Fahrlager. — 16. Maria
Sibilla Daniels, 9 St. alt, Grevenbroich.
— 20. Johann Stius, 4 J. 9 M. alt,
Neuenhausen. — 27. Margaretha Bog,
geb. Schickel, 64 J. 7 M. alt, Greven-
broich. — 28. Jacob Wih. Joliff, Pflaster-
er, 35 J. 4 M. alt, Neuenhausen. —
27. Anna Margaretha Bog, Wwe. von
Jacob Wih. Joliff, 75 Jahre alt, Neuen-
hausen.

Heirathen:
8. Fabrikarbeiter Gertrud, geb. Sel-
penstein aus Gussow und Dienstmagd
Maria Christina Schickel von hier.
15. Schneider Christian Hubert Helsen-
stein aus Neuenhausen und Margaretha
Gertrud Krawinkel aus Altenhof. — 22
Fabrikarbeiter Heinrich Bannes aus Rot-
terham und Dienstmagd Anna Bröpper
von hier.

Bürgermeisterei Essen
pro Februar 1895.

Geburten:
1. Mar. Magd., T. v. Ant. Joh. Ho-
bich, Metzger, Neuenhausen. — 3
Maria, T. v. Joh. Krawinkel, Hilfs-
schneider, Essen. — 6. Magdalena
T. v. Christian Schickel, Fabrikarbeiter,
Essen. — 9. Mar. S. v. Adam Bril-
len. Pflasterer, Essen. — 10. Hermann
Joliff, S. v. Wilhelm Schickel, Fabrik-
arbeiter, Essen. — 10. Maria
Kath., T. v. Peter Joliff, Tagelöhner,
Neuenhausen. — 11. Margaretha, T. von
Herm. Joliff, Fabrikarbeiter, Essen.
— 17. Maria Gertrud, T. v.
Wih. Wih. Schickel, Essen. — 20.
Franz Gottfried, S. v. Hubert Wih. Joliff,
Feldhüter und Feldpolizeier, Essen.
— 20. Friedrich Carl, S. von
Hubert Joliff, Wwe. Wih. Joliff,
— 22. Carl Hugo, S. v. Carl Ludwig
Hofkamp, Dreher zu Essen.

Sterbefälle:
9. Maria Cath. Dohmen, geb. Dicks,
66 J. alt, Essen. — 25. Joliff Wih. Joliff,
S. v. Joliff Wih. Joliff, 25. Cath. Cornen,
9 M. alt, Essen. — 28. Anna Maria
Kath., 9 M. alt, Essen.

Heirathen:
15. Hub. Joliff, Fabrikarbeiter,
Essen, und Anna Bröpper, Dienstmagd,
Grevenbroich. — 28. Hugo Joliff, Ge-
richts-Assistent, Essen, und Maria Maria
Cath., geb. Schickel, Essen.

Bekanntmachung.
Durch Verfügung des Herrn Ju-
stizministers vom 25. Januar 1895
— II. f. 133 — ist der vom Kö-
niglichen Amtsgericht zu Grevenbroich
abgehaltenen Verhandlung zu Tode
zum 1. März 1895 aufgehoben worden.
Grevenbroich, den 20. Febr. 1895.
Königl. Amtsgericht.

Schreibhülfe
für einige Stunden am Nach-
mittag evtl. Abends gesucht.
Gr. Offerten mit Angabe
der Ansprüche an die Exped.
d. Btg. u. O. 2 erbeten.

Im Anbau, part 2, 1. Etage 3,
2. Etage 3 Räume zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.

Separ. Wohnung mit Werk-
stätte und Treppeinfahrt zu ver-
mieten. Näheres

Büchel 44.

Apfelwein, beste Qualität, glanz-
voll, hell, pro Liter 25 Pfg.
und billiger; Mousseux pr. Flasche
1.50 versendet unter Nachnahme
S. Fritz in Hochheim a. Main.

Wichtig
für alle Hausfrauen!
Neu eröffnet.

Oberstr. Nr. 71. Oberstr. Nr. 71.

Neuß-Samburger
Haupt-Consumanstalt,

das beste Geschäft und die allerbilligste
Bezugsquelle für Neuß und Umgegend

Es wird auf die der heutigen Zeitung
beiliegende Preisliste besonders aufmerksam
gemacht.

Specereihändler,
Bäcker, Wirthe
u. alle Hausfrauen,

welche wirklich gute Waare recht billig
kaufen und viel Geld sparen wollen, gehen
fortan nur in die

Neuß-Samburger
Haupt-Consumanstalt.

Neuss,
Oberstr. 71. Oberstr. 71.

Malz - vorzüglich lösend, ange-
nehm schmeckend,
hilft sicher gegen
Husten u. Heiserkeit. Cachou
In Neuss allein zu haben in Dosen à 10 und 25 Pfg. in der
Einhorn-Apotheke von H. Boers.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Millionen
braucht man nicht zu besitzen, um sich durch den Genuß des Bonner
Krautgüters von J. G. Maack in Bonn a. Rh. vor
Düsten, Heiserkeit und Verschleimung
zu schützen. Viele Menschen werden jährlich dahingerafft in Folge plötzlich
eintretender Entzündungen der Respirationorgane. Unbedeutende Catarrhe
des Kehlkopfes und der Luftröhre, verbunden mit Heiserkeit, quälendem
Düsten und jähem Verschleimung nehmen, unbeachtet gelassen, nicht selten
diesen traurigen Ausgang. Deshalb ist es dringend nötig, sich in solchen
Fällen frühzeitig des billigen, einfachen und wirksamen Haus- und
Vorbereitungsmittels, des Bonner Krautgüters von J. G. Maack in
Bonn a. Rh. zu bedienen. Derselbe ist in mit Gebrauchsanweisung
versehene Tafeln à 15 und 30 Pfg., sowie Krautgüter-Bonbons in Pkg.
à 40 und 25 Pfg. zu haben in Neuß bei J. G. Maack, Markt.
N.B. Nur dann ist man vor Täuschung geschützt, wenn die Ver-
packung den Namen des Krautgüters J. G. Maack in Bonn trägt.
Seit 43 Jahren weltberühmt.

Mädchen
für leichte Arbeiten gesucht.
Pet. Jol. Schram,
Stärker u. Radelfabrik.

Braves Mädchen,
welches alle Hausarbeit versteht, ge-
hen hohen Lohn gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Ein Mädchen, kath., für häus-
liche Arbeiten gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein in allen häusl. Arbeiten er-
fahr. Mädchen kath., sucht Stelle,
am liebsten in Neuß, B. f. d. Exp.

Knappstute
(Belgier) nicht, weil überjährig, zu
verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Fleisch-Extract

Volkverein
für das katholische Deutschland.

Am Freitag, den 8. März, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Locale
des Herrn Vincenz Müller am Markt eine

Vertrauensmänner-Versammlung

mit anschließendem

Discutier-Abend,

statt, zu welchem mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
erfüht

Jos. Grunau,
Geschäftsführer des Kreises Neuß.

Wegen Umänderung und Vergrößerung
meines Geschäftlokales

Grosser Ausverkauf

Sämmtlicher Manufactur-, Feinen-, Bett-Waaren, Tuche,
Buckskins etc. etc.

Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ludwig Schiffer,
Sammtthorstraße 3.

Pius-Verein.

Am Sonntag den 10. März a. cr., Abends 6 Uhr, im
großen Saale der Gesellschaft „Concordia“:

General-Versammlung
der Mitglieder des Pius Vereins. U. A.:

Vortrag
des Herrn Caplan Hammels.
„Die Päpste Bekennerbischöfe des
XIX. Jahrhunderts.“

Es wird gebeten, die Vortragsbücher mitzubringen. Zu zahlreichem Be-
suche ladet ein

Der Vorstand.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche

fehlende Teppiche, Prachtgemälde
à 5, 6, 8, 10 bis 100 M.
Gelegenheitskäufe in Gardinen,
Portieren, Prachtatlaslograt.

Sophastoff Reste!
Entzückende Neuheiten von 3/4
bis 14 Meter in Nips, Granit,
Gobelin u. Plüsch, preisbillig
Muster franco.

Teppich-Fabrik Emil Lefèvre
Berlin S. Oranienstr. 158.
Größtes Teppich-Haus Berlins.

geläufige
Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der
engl. u. franz. Sprache bei Fleiß
und Ausdauer) ohne Lehrer sicher
zu erreichen durch die in 43 Aufl.
vervollst. Orig.-Umt.-Briefe nach
der Methode Toussaint-Bangens-
selbst. Preisbrosch. à 1 Mark.
Langenscheidt'sche Verlags-
Bertin SW 48, Hallesche Str. 17.

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
untersucht von Herrn Geh. Hofrath
Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden
Verkauf zu en gros-Preis.
(à Flasche 80 Pfg.)
S. Darfuß, Krämerstr. 11.

Reiner Dampf-Heiz-Fabrik E. Holtz
empf. prima Waare en gros & en détail.

Ein starker Bad-Viehtrieb ge-
sucht von
Peter Borghs, Badermeister,
Redburg D. d. d.

Gelucht ein Ackertracht von 16
bis 18 Jahren.
Wevelinghoven, Hans Nr. 49.

Maage billig zu verkaufen.
Kopflehr. 8.

empfehle Jedermann, der ein vorzüglich schmeckend & Stärkungsmittel zu haben
wünscht, als am billigsten und besten
J. Mohren's Medicinal-Droguerie.

Düsseldorfer
Stadttheater.

Direction:
Eugen Stagemann.
Donnerstag den 7. März 1895.
Mauerblümchen.

Stückspiel v. Blumenthal u. Rabelsberg.

Ortsverband Büttgen.
Sonntag den 10. d. M., Abends
6 Uhr:

Versammlung
beim Wirtshaus Herrn Jol. Selg.
Wegen wichtigen Angelegenheiten
wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Von der Reise zurück.
Dr. Siepen.

Früh eintreffend:
Schellfisch 3 Pfd. nur 40 Pfg.,
fetten Cabtau, im Ganzen 28 Pfg.,
süße Bücklinge 1 Pfd. 40 Pfg.,
bide frische Eier billigst.

In. hoch. Käse 1 Pfd. 45 Pfg. u. mehr,
fetten Limburger Pfd. 35 Pfg.

Herm. Monheim,
Neuß, Markt 38, zur alten Post.

Billiges Hühnerfutter!
Weizenabfall

per Centner M. 2.50,
sowie reinen Weizen, Mais
und Gerste zu den billigsten Preisen
en pacht.

Aug. Busch,
Mehl- u. Colonialwaarenhandlung
Neuß.

35 Friedrichstraße 35.
Bestellungen werden prompt befohrt.

Eine j. hochtragende Kuh zu ver-
kaufen. S. Sieten, Holzheim.

Seltener
! Gelegenheitskauf !

Schwarze Buxskinosen,
1 Motor 20 Centm.
für 2 Mark 20 Pfg.
empfohlen

S. Flatou, Neuss